

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **2 (1897-1898)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Mitteilungen.

**Blüten und Früchte**, so möchten wir die mannigfachen Anregungen nennen, die von den Vorträgen an unserer Generalversammlung ausgehen, und sind diese gewiss auch der schönste Lohn für die grosse Mühe und treue Arbeit unserer Rednerinnen. Mehr als der blosser spontane Beifall an der Versammlung selbst, muss es die Vortragenden erfreuen, wenn nachher aus der Fülle des Gebotenen dies oder das herausgegriffen und weiter ausgesponnen oder in That umgesetzt wird. Letztes Jahr war es der Vortrag über „Die idealen Ziele unseres Vereins“, welcher für uns, wie an anderer Stelle gemeldet wird, die erfreulichsten Folgen hatte. Diesmal ist der gehalt- und gedankenreiche Vortrag über „Die Erziehung zur Selbständigkeit“ dazu bestimmt, nachhaltige Anregung und Stoff zum Nachdenken und zur Diskussion zu liefern. Hat er doch bereits zu dem nahezu einhelligen Beschluss geführt, die brennende Frage „Der Geschlechtermischung“ auf die Traktandenliste der nächsten Generalversammlung zu setzen. Bekanntlich hat schon der Genfer Kongress sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt, ohne dass sie jedoch dort spruchreif geworden wäre. Hoffen wir nun, dass sie in unserem Kreise zu Nutz und Frommen der Schule und der Lehrerinnen entschieden werde, das wäre der schönste Erfolg, den wir unserer verehrten Referentin, Frl. Stocker, für ihre tüchtige Arbeit wünschen könnten. Sind wir ihr doch schon ohnedies zu grossem Dank verpflichtet für die Wahl des ebenso aktuellen wie interessanten Themas „Von der Erziehung zur Selbständigkeit“, das, wie wir erst nachträglich erfuhren, auch von der allzeit rührigen Präsidentin der Sektion Basel bearbeitet wurde. Das war denn auch der Grund, warum sie an der Generalversammlung speciell aufgefordert wurde, die Schlüsse kund zu geben, zu denen sie während ihrer Arbeit gelangt war. Leider reichte die Zeit damals nicht zu einem längern Gedankenaustausch, der sonst gewiss des Interessanten viel zu Tage gefördert hätte. Doch stehen ja nun dafür die Spalten des Vereinsorganes jederzeit offen und würden wir einen frischen, fröhlichen Kampf der Geister aufs Lebhafteste begrüßen. Beim ruhigen Lesen des Vortrags ist ja vielleicht noch mancher lieben Kollegin irgend etwas aufgefallen, was ihr beim so rasch verklingenden Wort entgangen war und vielleicht hier einer Frage oder einem Widerspruch, dort einer besonders lebhaften Zustimmung gerufen hätte. Bei der Lektüre, zu der man sich Zeit nehmen und die richtige Stimmung abwarten kann, wird man einen Vortrag erst recht geniessen und alle Feinheiten des Ausdrucks, alle Tiefe der Gedanken recht würdigen können. Und dann haben auch noch diejenigen Mitglieder etwas davon, denen es nicht vergönnt war, an der Versammlung teilzunehmen und die wir doch so gerne thunlichst schadlos halten möchten. Darum sollten doch ja alle unsere Rednerinnen uns ihre Arbeiten zur Veröffentlichung im Vereinsorgan überlassen, eines grossen dankbaren Leserkreises und nachhaltiger Wirkung sind sie dann gewiss.

— **Der alte Frölichschul-Geist** lebt noch, gottlob! Von Tag zu Tag mehren sich die Anmeldungen zum projektierten frohmütigen Vereinigungsfest in der Enge bei Bern. Auch sind uns noch etliche Adressen von alten Frölichschülerinnen verraten worden, so dass wir den also Denunzierten demnächst einen hoffentlich wirksamen „Mupf“ applizieren können. Nur sollten wir die Feier noch etwas hinausschieben, da Mitte September ohnedies eine grössere Versammlung der Lehrerschaft des Amtes Bern stattfindet, an der voraussichtlich viele der Angemeldeten teilnehmen werden. Die Verschiebung

soll und wird aber unserer Fröhlich-Feier nur zum Nutzen gereichen, da wir dadurch etwas mehr Zeit gewinnen für die Vorbereitungen, so dass dann auch wirklich etwas Rechtes zu stande kommt, an das man sich zeitlebens mit Freuden erinnern mag. In Tagesblättern soll dann auch unter weitern Kreisen Propaganda dafür gemacht werden, um auch die Nicht-Lehrgotten der lieben alten Fröhlichschule zu gewinnen. Die Redaktion der „Lehrerinnen-Zeitung“ bittet nun hier nochmals herzlichst um zahlreiche Anmeldungen, Denunziationen und Vorschläge für die Wahl eines Festkomitees, das die Leitung der Feier an die Hand nehmen und aus seiner Mitte das Festpräsidium bestellen soll.

## Nachrichten.

**Lehrerinnenheim.** Stanniolertrag im August Fr. 75. — Gesammelt haben: Frl. E. K., Wattenwyl. S. W., Sissach. O., Dotzigen. F., Matten. A. Sch., Steffisburg. M. G., Zollikon. M., Biglen. H., Saanen. B. B., Islikon. A., Bern. L. A., Urtenen. L. S., Signau. M. Sch., Bischofszell. F. R., Murten. C. J., Unterägeri. M. T., Liestal. G., Busswyl.

Frauen: Sch., H., A. W. und 2 anonyme Sendungen aus Basel. W., Dornach-Brugg. F. F., Diessenhofen.

Hr. U. H., Herisau. J. B., Stein (Toggenburg). Prof. G. N., Lugano. Redaktion des „Schweiz. Familienblatt“, Zürich. Schüler E. E., Bern. Primarschule und Mädchensekundarschule Burgdorf. Bern: Seminar Bundesgasse. Mädchensekundarschule. Primarschulen obere, untere Stadt. Lorraine. Breitenrain. Anonyme Sendung mit Stempel Länggasse.

Verschiedene am 2. Juli in Bern abgegebene Beiträge gelangten erst Anfangs August in meine Hände und können daher erst jetzt verdankt werden. Das Aufbewahren des Stanniols in Papiersäcken, sowie das Zerreißen der Kapseln empfiehlt sich nicht; ebenso bitte ich, mir keine Schachteln zu senden, die zurückverlangt werden. Im übrigen sei die Losung: fleissig weiter sammeln!

— **Markenbericht.** Bestens verdankt werden folgende, im August eingegangene Markensendungen: von der Sammelstelle in Zürich durch Frl. J. H., Lehrerin. Frl. Dr. jur. M., Zürich. Von der Sammelstelle in Basel durch Frl. S. S. Frl. E. M., Lehrerin in Reinach. Frl. H., Lehrerin in Saanen. Frl. J., Lehrerin in Ins. Frl. R. M., Lehrerin in Biglen und aus der Stadt Bern von Frl. St., Lehrerin an der Postgassschule; Frl. E., Neue Mädchenschule; Frl. K., Speichergassschule; Frau M. und Frl. W., Länggassschule. Poststempel Bern, Frl. A. E. Von Frl. H., Speichergassschule Bern. Frl. A., Privatschule, Bern. Frau T., Bern. Knaben R. in Bern. Von Frau H. H., Monbijou, Bern.

*Anmerkung der Redaktion.* Leider haben unsere Flötentöne noch immer keine liebenswürdigen Helferinnen für unsere vielgeplagte Markenheilige, Falkenweg 9, herbeigelockt. Nur in Bezug auf das Sichten und Erlesen der Marken sei eine wesentliche Besserung zu konstatieren, allerdings immer noch mit einigen Ausnahmen. Hoffen wir nun, dass die kühleren Lüfte der guten Sache eine ganze Schar markenlustiger Jungfrauen zuführen werden.

— **Haushaltungsschule Ralligen.** Im Jahre 1897 sind in dieser Anstalt 113 Schülerinnen unterrichtet worden. Diese Zahlen zeigen deutlich genug, dass die Anstalt einen hervorragenden Ruf im In- und Auslande einnimmt. Dieselbe ist seit ihrem Bestehen bereits auf den doppelten Umfang angewachsen.

Frau Dr. Dietrich aus Stuttgart ist nun als Hilfslehrerin angestellt und